

Vernetzungsstrukturen von Energiegenossenschaften – ein typologischer Überblick oder die lokale Energiewende durch überregionale Kooperationen stabilisieren

Tagungsbeitrag Loccum, 04.07.2015

Dr. Herbert Klemisch

1. Der Wissenschaftsladen Bonn und seine Projekte
2. Genossenschaften und Prosuming
3. Überblick Status Quo Energiegenossenschaften
4. Gründungboom und was dann?
5. Vernetzung als Lösungsansatz
6. Typen von Netzwerken
7. Prosuming-Ansätze als Einzelunternehmerische Lösung
8. Prosuming-Ansätze durch Kooperation und Netzwerke
9. Vernetzung und Ebenen der Vernetzung
10. Fazit

- gegr. 1984, gemeinnütziger Verein ohne Grundfinanzierung
- ca. 30 feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, selbstverwaltet
- ausgewiesene Expertise im Themenfeld Erneuerbare Energie, u.a. laufend
 - Energiewende schaffen – Ausbildung und Studium für die Zukunft“ (gefördert von DBU und RBS)
 - Serena – Serious Game für Erneuerbare Energien Berufe“ (gefördert von BMBF und EU)
 - Genossenschaftliche Prosumermodelle – Aktualität und Handlungsmöglichkeiten am Beispiel von Energiegenossenschaften (gefördert von KVF NRW, / W)
 - Die Rolle der Unternehmensmitbestimmung in Genossenschaften (gefördert von Hans Böckler Stiftung)
- Erfahrener Projektträger mit solider Umsatzentwicklung
- Arbeitsbereich Erneuerbare Energie und Genossenschaften mit derzeit neun Mitarbeitern/-innen und breitem Netzwerk



„Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen Viele“

(Friedrich Wilhelm Raiffeisen, 1866)



„Die Produktion zum Eigenverbrauch wird nicht mehr nur reines Freizeitvergnügen sein und wahrscheinlich größere ökonomische Bedeutung erlangen. Und da sie unsere Energie und Zeit immer mehr beanspruchen wird, prägt auch sie allmählich unser Leben und den sozialen Charakter.“

(Alvin Toffler, 1983)



✓ Förderprinzip

Förderung der Mitglieder als Hauptzweck

✓ Identitätsprinzip

Synthese zweier Rollen, die sich am Markt sonst gegenüberstehen

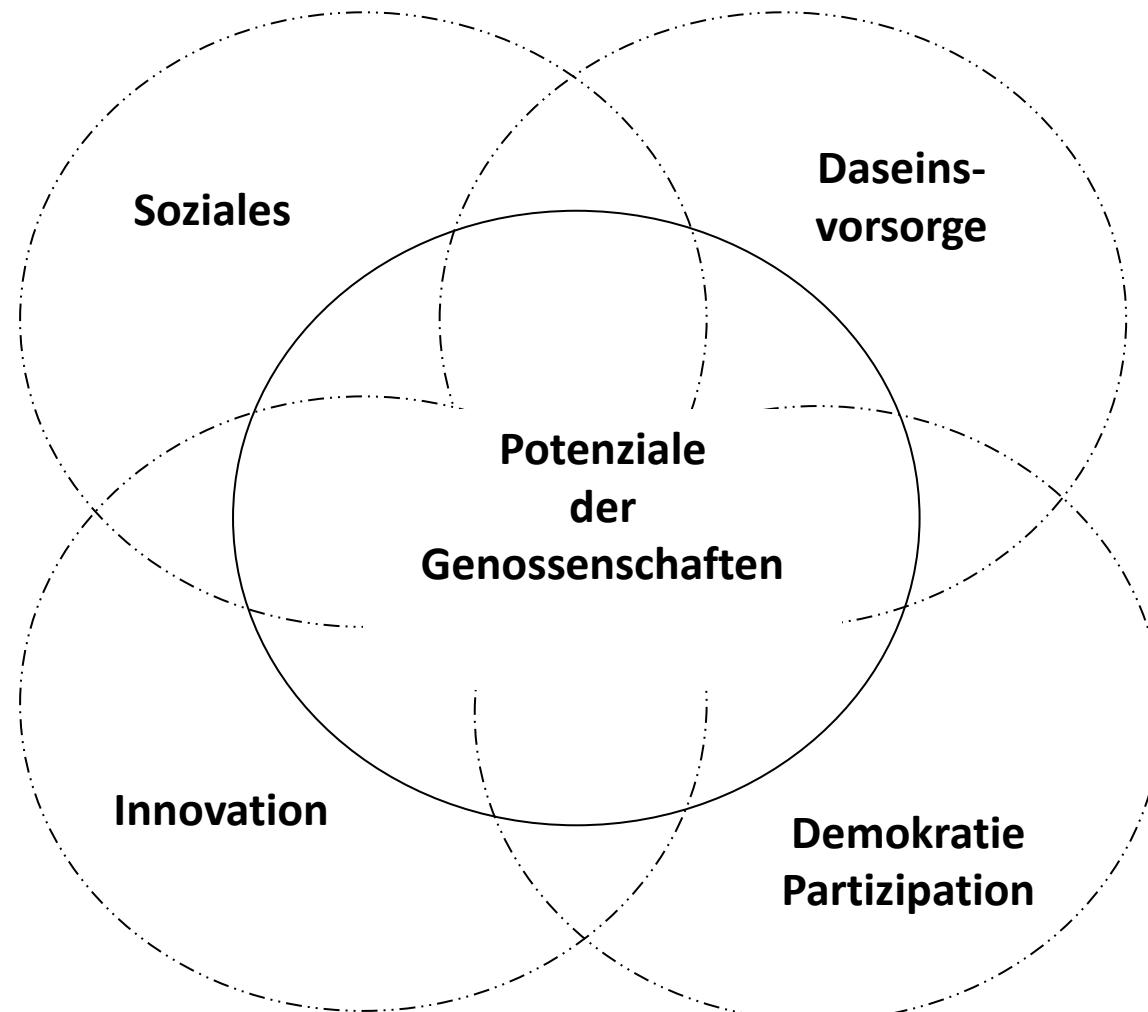


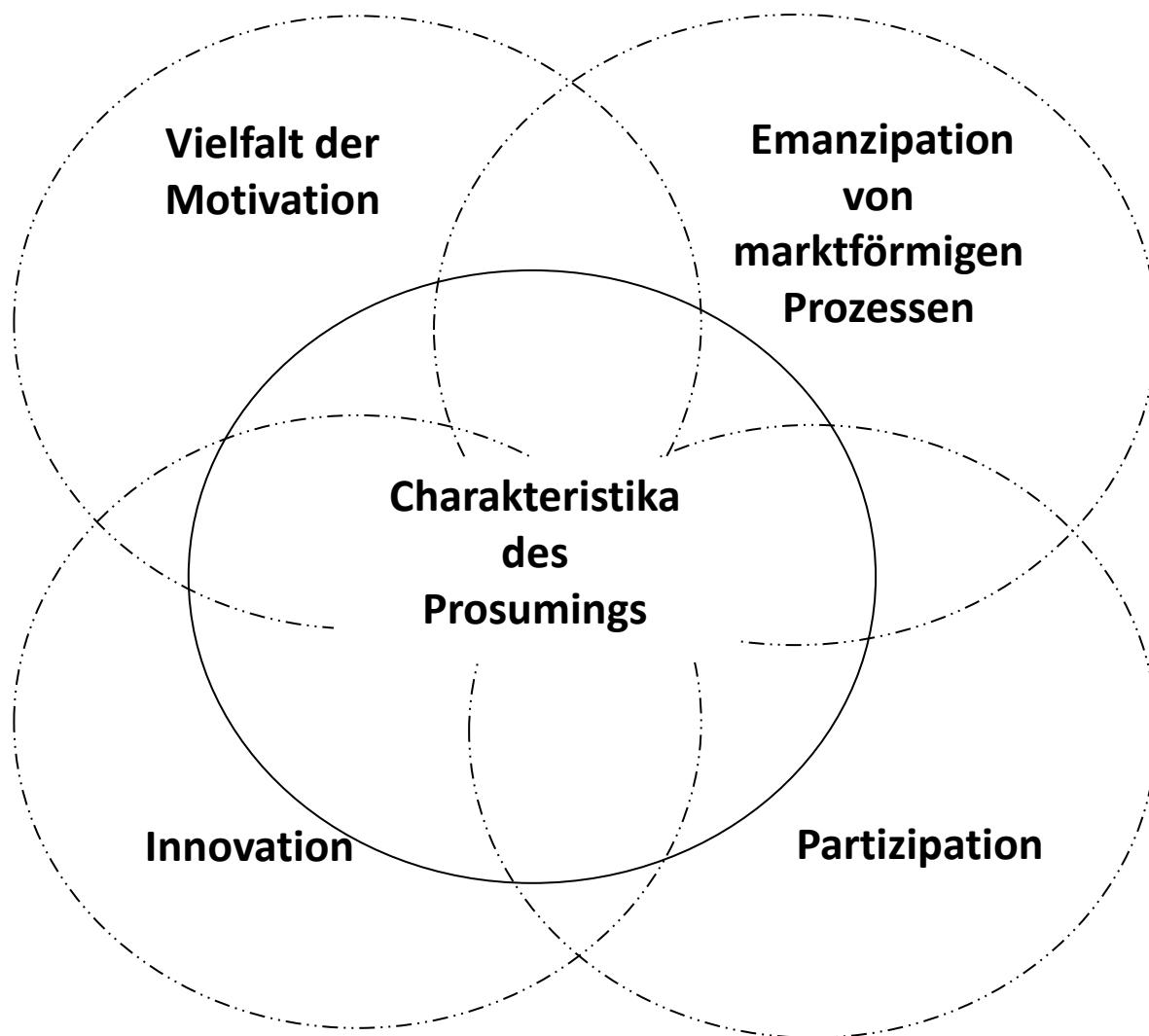
✓ Demokratieprinzip

Gleiches Stimmrecht für jedes Mitglied

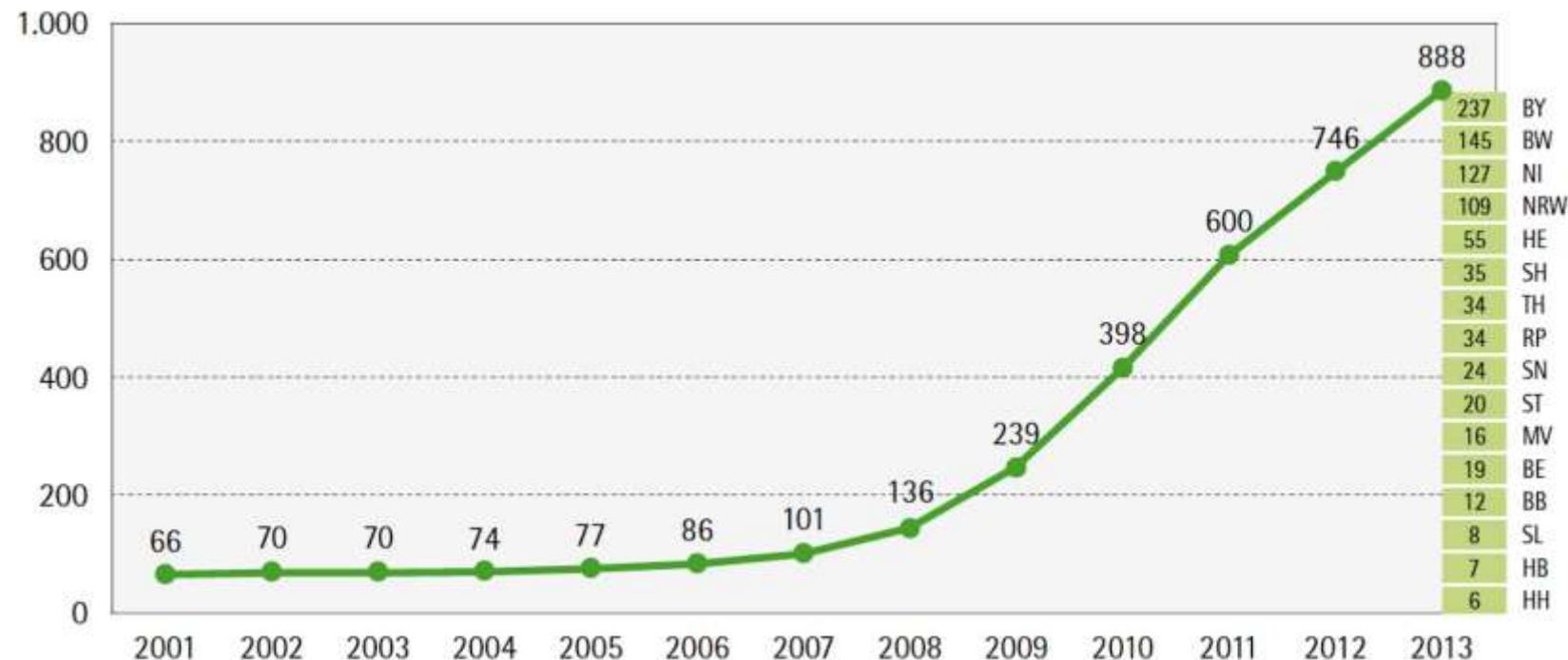
✓ Solidaritätsprinzip

Werteorientierte Verhaltensweise



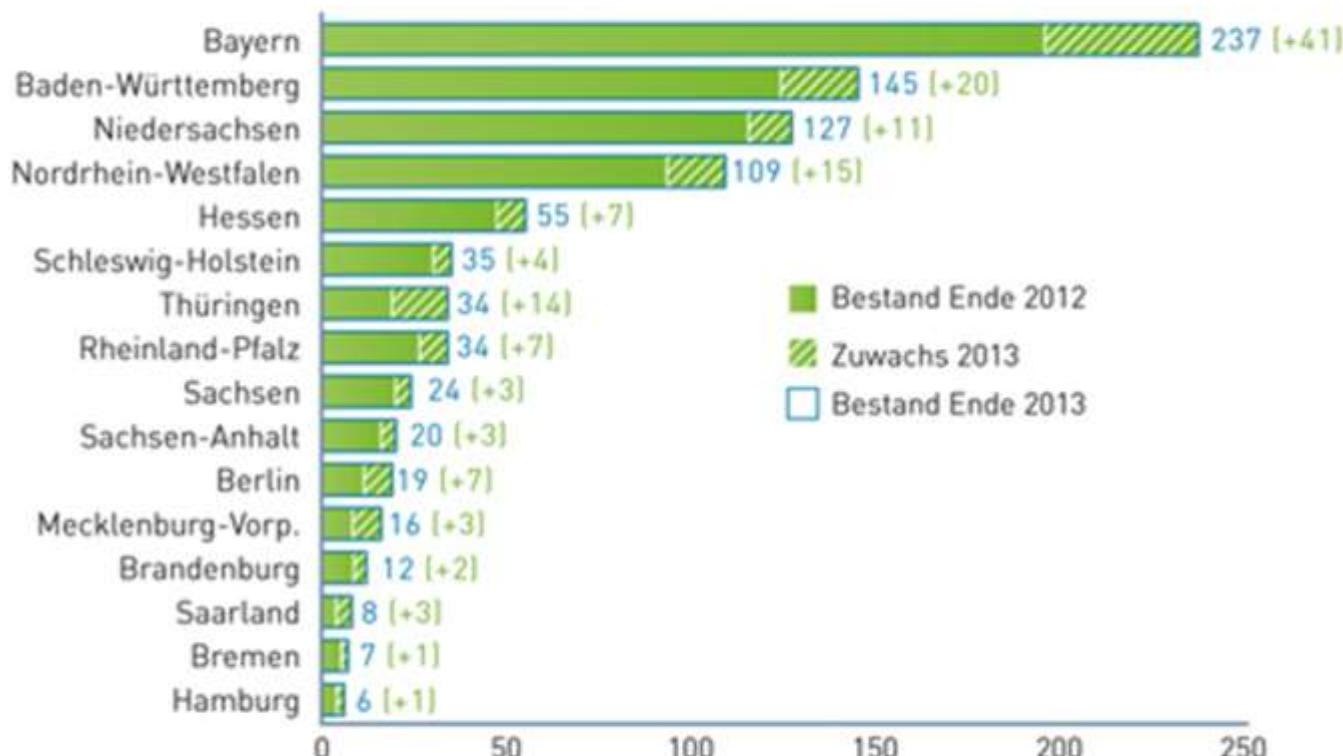


Status Quo - Energiegenossenschaften heute



Quelle: Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. nach kni
1/2014

Bestand und Zuwachs von Energiegenossenschaften nach Bundesländern



Quelle: Klaus Novy Institut; Stand: 1/2014

 www.unendlich-viel-energie.de

**Aus der Geschichte lernen
Was ist aus 6000 Stromgenossenschaften
von 1928 geworden?**

**Herausforderung: Politik
Nur noch 29 Neugründungen in 2014**

Ein Ausweg: Neue Geschäftsmodelle

**Eine Lösungsstrategie: Regionale
Vernetzung**



Notwenigkeit zur Vernetzung unbestritten

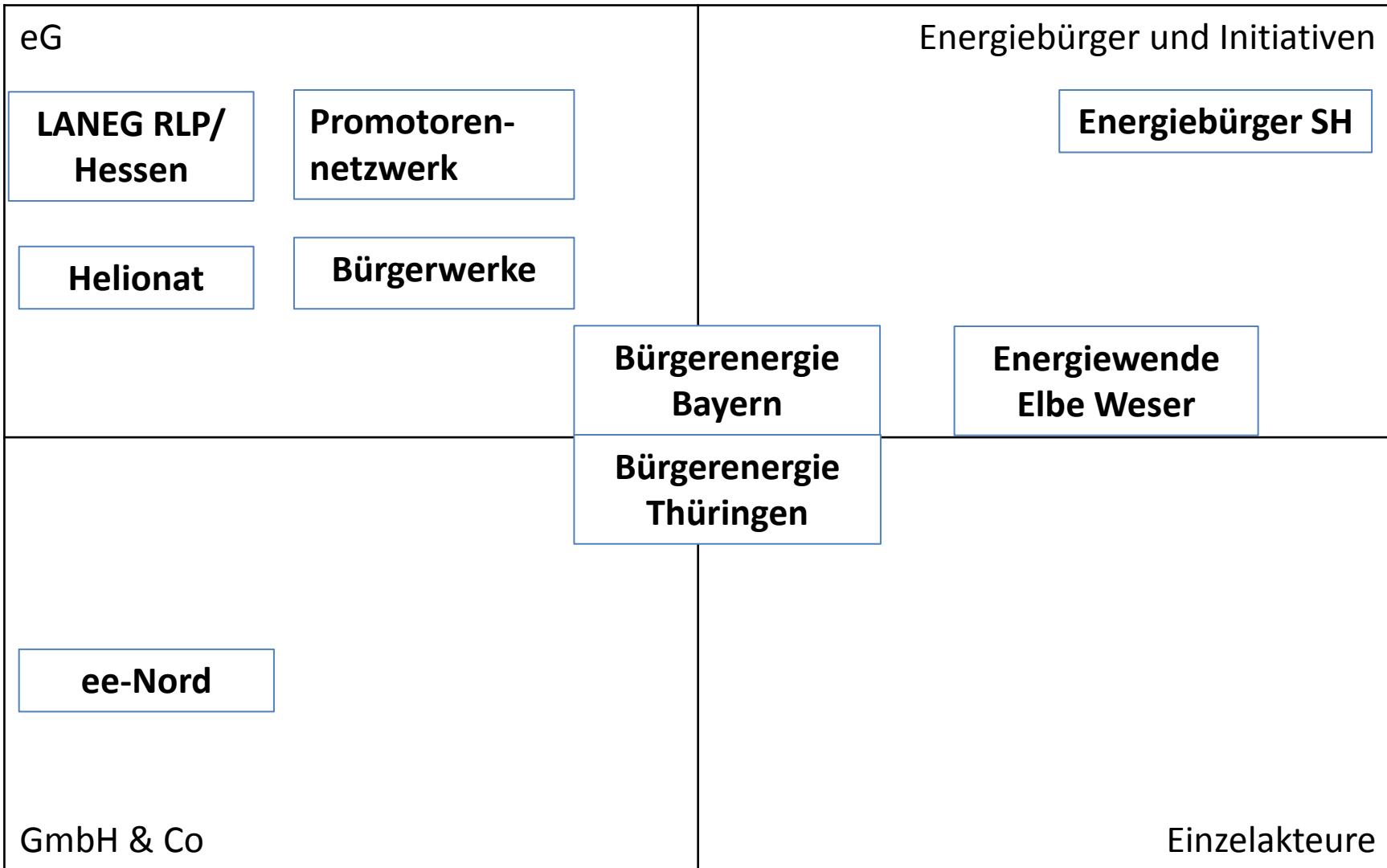
Ein typisches Statement:

"Unsere Genossenschaft – die Energiegewinner eG – gibt es nun schon seit fast 5 Jahren. In dieser Zeit haben wir uns zwar gut entwickelt, aber kein einziges mal mit einer anderen Genossenschaft wirklich kooperiert. Das wollen wir jetzt ändern.

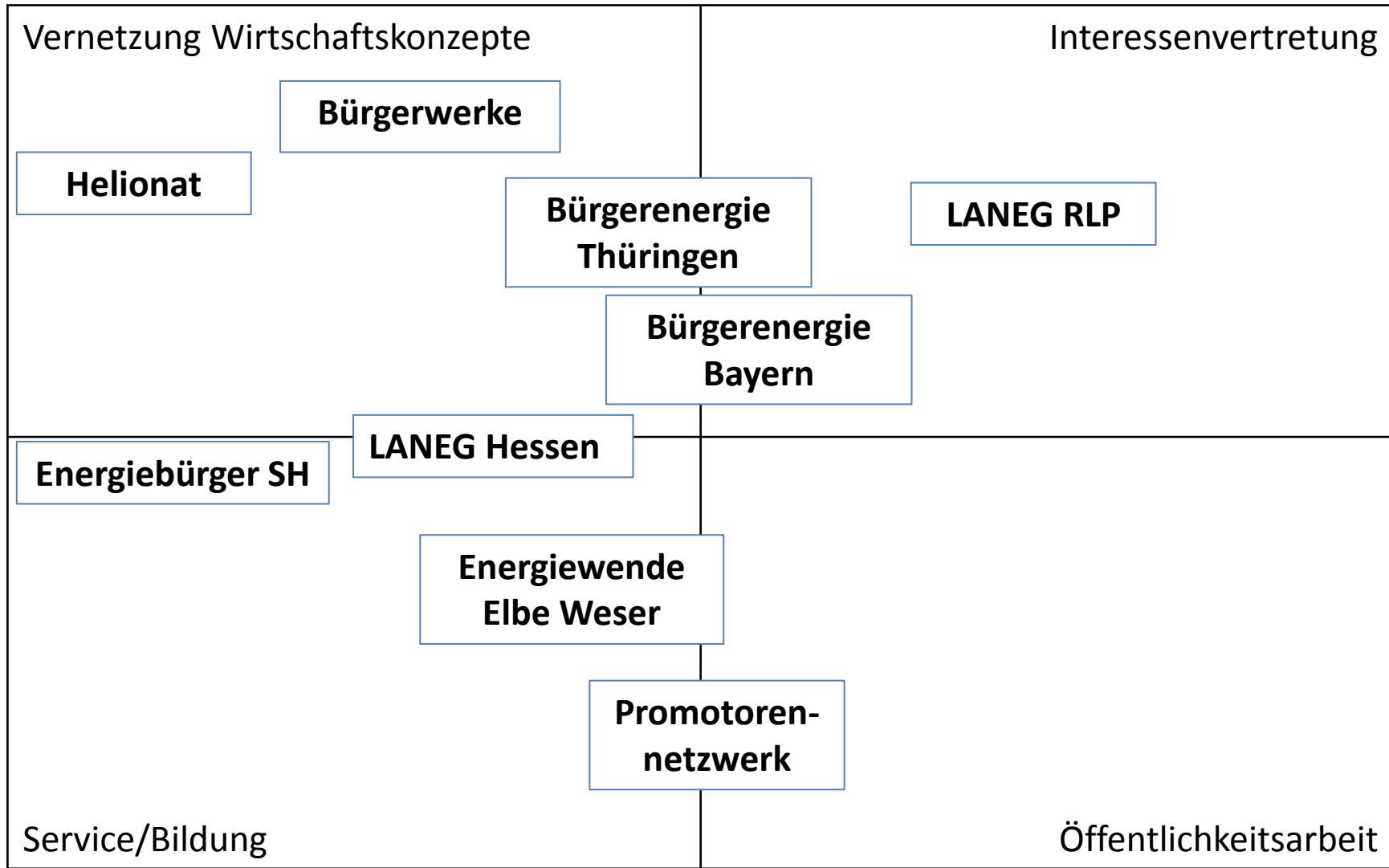
Alle aktuellen Entwicklungen haben nämlich eines gemeinsam: Die größeren Akteure werden begünstigt und die kleinen (wir) werden zu Zuschauern der Energiewende, es sei denn, die "Kleinen" treten gemeinsam auf und machen sich groß."

(aus einer Email vom 30.05.15 an das Promotorennetzwerk)

Typen von Netzwerken und Ihre Mitglieder



Typen von Netzwerken und Ihre Motive



- **Was vernetzt sich? Was sind Rahmenbedingungen und angestrebte Ergebnisse der Vernetzung?**
- **Vernetzung mit dem Ziel einer regionalen EEGeno Gründung als Beispiel**
- **Kooperationen mit Kreis und Kommunalverwaltung**
- **Vernetzung als Wirtschaftscluster in der Region**
- **Fördermittel für und Projekte für die Region erschließen**
- **Vernetzung mit Hochschulen z.B. regional oder Forschungsnetzwerk Energiegenossenschaften**

Professionalisierung und Regionalisierung ist angesagt

- *Beratung*
- *Qualifizierung und Weiterbildung*
- *Information und Öffentlichkeitsarbeit*
- *Vernetzung zu gemeinsamen Wirtschaftskonzepten*
- *Interessenvertretung und Lobbyarbeit*
- *Ziel und Ebene der Vernetzung wichtig*

- **Primärgenossenschaftliche Lösungsansätze oder Individualprosumeransätze**
 - *Direkter Vertrieb des erzeugten Strom an die Mieter/innen einer Immobilie auf deren Dach der Strom erzeugt wird (HEG)*
 - *Erzeuger-/Verbraucheransatz: Direkter Vertrieb von Wärme als Nahwärmenessenzenschaft (Bioenergiedörfer)*
- **Sekundärgenossenschaftliche Lösungsansätze oder Integrations- bzw. Gemeinschaftsansatz**
 - *Energiegenossenschaften als Stromhandelsunternehmen (Bürgerwerke eG)*
 - *Energiegenossenschaften als Kooperationspartner von Kommunen, Stadtwerken und Wohnungsbaugenossenschaften*

Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Primärgenossenschaftliche Lösungsansätze**
 - Typ 1: Direkter Vertrieb des erzeugten Strom an die Mieter/innen einer Immobilie auf deren Dach der Strom erzeugt wird oder Eigennutzung, die genossenschaftlich organisiert wird (HEG, Energiegewinner).



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Primärgenossenschaftliche Lösungsansätze**
 - Typ 2: Strom/Wärme Nutzungsmodell als erweitertes Energieversorgungskonzept (BürgerEnergieRheinMain eG)



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Primärgenossenschaftliche Lösungsansätze**
 - Typ 3: Nahwärmenetze als Erzeuger-/ Verbraucherkonzepte (Bioenergiedörfer)



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Sekundärgenossenschaftliche Lösungsansätze als Ergänzung**
 - Typ 4: Stromvollversorgung durch Kooperation organisieren als Substitut für Dienstleistungen der Stadtwerke (Bürgerwerke eG)
 - *Gemeinsame Erzeugung und Nutzung durch die Mitglieder der Genossenschaft die Eigentümer, Produzenten, Verbraucher und im Idealfall Mitunternehmer sind*



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Sekundärgenossenschaftliche Lösungsansätze als Ergänzung**
 - Typ 5: Strom aus der Region für die Region;
Produkt: Thüringer Landstrom (Bürgerenergie Thüringen)



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Sekundärgenossenschaftliche Lösungsansätze als Ergänzung**
 - Typ 6: Energieversorgung durch Zusammenarbeit mit einer Wohnungsgenossenschaft (NaBau eG und BERR eg Regensburg)



Typologie - Was sind prosumenten- und verbrauchernahe Ansätze bei Energiegenossenschaften?

- **Sekundärgenossenschaftliche Lösungsansätze als Ergänzung**
 - Typ 7: Energiegenossenschaften durch Dienstleistungen in Richtung Prosumentenorganisation voranbringen
 - (Greenpeace Energy eG, Planet energy GmbH, Agrokraft GmbH)



- Für eine engagierte Vernetzung braucht es einen kurz- oder mittelfristigen Mehrwert für alle Beteiligten
- Netzwerke können den regionalen Mehrwert deutlich erhöhen (regionale Wertschöpfung)
- Vernetzung braucht Ressourcen (Wer ist der größter Nutznießer? Wer geht in Vorleistung?)
- Vernetzung ist Ziel vieler Förderrichtlinien - dies kann für die Beantragung von Fördermitteln genutzt werden!
- Klimaschutz ist Gegenstand in ESI Fonds, damit für Projekte im Bereich Qualifizierung, Personalentwicklung und regionalen Strukturwandel nutzbar

Wie lassen sich die Ansätze von Prosuming und Sharing gewinnbringend für Genossenschaften nutzen?

Welche Genossenschafts-Typen erscheinen für den Prosumersatz und die Einbindung der Konsumenten besonders geeignet?

Wie praxistauglich sind die Geschäftsmodelle und Förderzwecke, die hinter den Genossenschaftstypen stehen?

Unter welchen Rahmenbedingungen lassen sich genossenschaftliche Prosumermodelle umsetzen?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit



Kontakt

Dr. Herbert Klemisch

herbert.klemisch@wilabonn.de

(0228) 20 161-19